

**Parkfest:** Doppelnacht mit „Someone Else“ und „Acoustic Rock Night“ leidet unter widrigen Wetterbedingungen / Vor relativ wenigen Zuhörern absolut viel geboten

# Mit Herzblut gegen Tief „Fabian“ gespielt

Von unserem Mitarbeiter  
Matthias H. Werner

Es wäre ohne Frage das Gartenschau-park-Jubiläums-Highlight für die Youngsters gewesen – wenn nicht Tief „Fabian“ den Organisatoren, Künstlern und Gästen einen nasskalten Strich durch die Rechnung gemacht hätte: Im unbeständig durch die rennstädtische Lamellenhalle fegenden Wind und bei zugeriger Kälte harrierten am Samstagabend nur vergleichsweise wenige Gäste die Auftritte der „RockPop-SoulBluesHardRock'n'Roll“-Band „Someone Else“ und der hierzulande mehr als beliebten „Acoustic Rock Night“ aus. Zumal zu den widrigen Klimabedingungen auch noch ein aus den Fugen geratener Zeitplan kam, der manchen Fan sichtlich verärgerte.

Dennoch: Die beiden routinierter Truppen gaben ihr Bestes und begeisterten – im Rahmen der Umstände, unter denen echte Stimmung nicht so recht aufkommen wollte – doch zumindest die Schar der Gekommenen.

## Zehn Jahre eigene Varianten

Zunächst gab „Someone Else“, die Truppe um Leader Hagen Grohe, die in diesem Jahr ihre Jubiläums-CD zum Zehnjährigen herausbrachte, alles, was in Tönen zwischen „Ataris“ und Billy Idol passte. Gerade mit des Letzteren „Rebel Yell“ unterstrich die Truppe ihren Auftrag, teilweise illustre Serien von Interpretationen mit einer eigenen Variante fortzusetzen. Da kann man schon mal in einer Reihe stehen mit John Fogerty, Status Quo, Bon Jovi und Wolfgang Petri.

Grandios die Eigenansichten zu „Aerosmiths“, „Cryin“ – Hagen Grohe stimmlich ganz nah am Original, aber auch der restliche Sound, der vom meist dominanten, antreibenden Drummer André Morio geführt, von Grohes Bruder Till mit einer durchaus phantasievollen Gitarre abgeschmeckt und mit den Keys von Roland Moschel rundgemacht wurde, stimmte hier perfekt. Kein Wunder, hat doch Hagen Grohe auf dessen Einladung hin ein eigenes Projekt mit „Aerosmith“-Sänger Joe Perry durchgezogen.

Deutlich mehr stilistische Schwierigkeiten hatte man mit Michael Jackson oder Roxette – schnell



Breite Phalanx am kühlen Samstagabend: Die „Acoustic Rock Night“ (Bild oben) bot mit vier Vokalisten und elf Musikern nicht nur zahlenmäßig und optisch bis nach Mitternacht eine Menge. „Someone Else“ (unten links) überzeugten die Zuhörer mit ihren ausgefeilten Coverversionen.

BILDER: SCHWERDT

vergessen nach einer wirklich hörenswerteren Version von Peter Schillings „Major Tom“ oder dem Gasenhauer der „Münchner Freiheit“ „Ohne dich“ – das breite Spektrum, mit dem „Someone Else“ aufwartet, ist wirklich beeindruckend.

## Tontechnik mit Anlaufproblemen

Entsprechend war der Boden bereitet, als die „Acoustic Rock Night“ (ARN) zuerst die Bühne, dann die Zuhörer eroberte. Die „Projektband“ aus Hockenheim, die seit ihrer Gründung 2008 bereits zwei CDs veröffentlicht hat, hatte dabei jedoch zunächst mit der wirklich desolaten Tontechnik zu kämpfen: Unausgegoren der Gesamtklang, einzelne Instrumentalisten einfach völlig abgeschnitten, immer wieder

nervige Rückkopplungen – die eingekauften Profis am Mischpult brauchten lange, bis sie das 15-köpfige Ensemble im Griff hatten. Dann aber passte der Sound wieder zur Truppe, deren Ruf weit über die Region hinaus längst einen Klang nach kultiviert-ausgelassener Party hat.

Neben Rebecca Götzmann in der Frontline, die an diesem Abend neben dem legendären „Cranberries“-Hit „Zombie“ mit Bruce Springsteens „Because the night“ punktete, Publikumsliebbling Melanie „Mel“ Müller, deren feines Organ sich an jeden Titel, gleich ob den „Love Song“ oder einer ganz eigenständigen Variation von „Flugzeuge im Bauch“, anzupassen scheint: zwei Mädels, die auch optisch einiges hermachen, was nicht zuletzt der

neuen „Stage-Stylisten“ Jessica Gund zu verdanken ist.

## Neue vierte Stimme im Bunde

ARN-Charakterkopf René Klaus, dessen einzigartige Stimme der sonst so hochkultivierten Truppe einen angenehm rauhen Grundton verschafft und der das Publikum mit „Iris“ der Goo Goo Dolls oder einer eigenen, charakterstarken Rihanna-Adaptation von „Don't stop the music“ begeisterte, muss ab sofort auf Compagnon Oliver Dums verzichten.

Neu dabei zumindest für den Moment Marco Malchow – eine warme Stimme, der vor allem Titel wie John Miles' „Music“ liegen, aber noch Ausbaupotenzial zeigt. Grandios vor allem im zweiten Teil nach

der ausgefallenen Pause der von einer vielschichtigen Instrumentation geprägte Gesamtsound: Jetzt waren die Streicher auch zu hören, satte Bläser-Einwürfe focussierten (hier vor allem die grandiose Saxophonistin Angela Fabienne Weiss) und die Gitarren von Holger Schell und Olli Brenner setzten Akzente.

Es war ein kalter Abend, und die Stimmung war nicht, wie man das von der „Acoustic Rock Night“ gewöhnt ist. Wer's bald anders haben will, versucht es beim Auftritt beim Wathalden-Festival in Ettlingen am 26. Juni oder am 19. November, wenn ARN im Schwetzingen Schloss gastiert.

► Weitere Berichte vom Parkfestival-Finale auf Seite 18